

Pfingstnovene 3. Tag

Preiset den Herrn! Ich grüße euch und wünsche euch den Frieden und die Freude im Herrn. Halleluja. Wir sind am 3. Tag unserer Pfingstnovene angelangt. Heute, am 24. Mai begehen wir den Festtag „Maria, Hilfe der Christen“. Halleluja. Wir beginnen unsere heutige Meditation mit einem Wort Gottes aus der Offenbarung, 12, 17: *„Da geriet der Drache in Zorn über die Frau und er ging fort, um Krieg zu führen mit ihren übrigen Nachkommen, die die Gebote Gottes bewahren und an dem Zeugnis für Jesus festhalten. Und der Drache trat an den Strand des Meeres.“* Preiset den Herrn.

Der Drache ist bereit und wartet auf das Volk Gottes. Die Kirche war seit jeher immer ein Angriffsziel und umso mehr in der Gegenwart. Wir wissen aber aus Erfahrung, dass wir nicht allein sind, keine Angst zu haben brauchen, weil wir die Hilfe von oben haben, die Hilfe Gottes. Und eine der größten Hilfen wird uns zuteil von Maria, Hilfe der Christen, deren Festtag wir heute feiern. Es war der Hl. Johannes Chrysostomus, der diesen Titel im Jahr 345 in seiner Verehrung der Jungfrau Maria zuerst erwähnt hatte. Mit diesem Titel „Maria, Hilfe der Christen“ wollte er sie besonders um den Schutz des Christentums vor den häufigen vehementen Angriffen von Nicht-Christen bitten, besonders zu Zeiten des Mittelalters. Papst Pius VII. hatte stark unter Napoleon zu leiden und musste sogar fünf Jahre im Gefängnis ausharren. Nach seiner Rückkehr nach Rom 1815 erklärte der Papst Pius VII. den Tag seiner Rückkehr, den 24. Mai, als den Festtag „Maria, Hilfe der Christen“. Wir haben alle von Don Boscos Träumen und Visionen gehört, von der großen Schlacht. Er war ein glühender Verehrer unserer Leben Frau und verteidigte diesen Titel mit großer Liebe. Es war Maria, die er Madonna nannte.

Liebe Freunde, heute am 3. Tag unserer Novene zum Heiligen Geist zur Vorbereitung auf das Hochfest Pfingsten wird es uns zum Segen, wenn wir in der Meditation die verborgene und innige Beziehung zwischen zwei Helfern betrachten, zwischen Maria, Helfer der Christen und dem Helfer, dem Paraklet, den Jesus uns vom Vater versprochen hat, dem Heiligen Geist. Halleluja. Heute wollen wir auf die mystische Verbindung dieser zwei Helfer schauen. Hierbei möchte ich einen weiteren großen Heiligen, Maximilian Kolbe, erwähnen, der einen Großteil seines Lebens der Entwicklung einer marianischen Theologie gewidmet hatte, die die innige mystische Beziehung zwischen dem Heiligen Geist und der Jungfrau von Nazareth offenbaren sollte. Wir wollen nun ein Geheimnis betrachten, das Maximilian Kolbe erklärt hat. Hört, was dieser große polnische Heilige uns zu sagen hat – ich zitiere hier aus seinem Buch: „Alle Gnade kommt zu uns von Gottvater durch die Verdienste seines Sohnes Jesus Christus und gelangt zu uns durch den Heiligen Geist. Der Hl. Geist gießt alle Gnaden aus; Er wirkt in und durch Maria. Nicht deshalb, weil er dies tun müsste, sondern weil es Gottes Wille in seinem Heilsplan für uns ist. Gottes Wille hat einen Grund: Jesus, die Quelle aller Gnaden, kam zu uns durch Maria und durch das Wirken des Heiligen Geistes. Deshalb ist es konsequent zu sagen, dass alle Gnaden weiterhin durch Maria strömen, durch das Wirken des Heiligen Geistes. Halleluja.

Es ist wichtig, folgende theologische Aussage Kolbes genau zu betrachten, um dies erfassen zu können. Die Art und Weise, wie Gott uns die Gnaden schenkt, ist vom Vater durch den Sohn und durch den Heiligen Geist. Unser Weg zurück zu Gott verläuft in umgekehrter Reihenfolge, unsere Antwort in unserer Liebe zu Ihm für seine Gnaden. Der Weg verläuft durch den Heiligen Geist, der in Maria wirkt und durch den Sohn zum Vater führt. Um diese tiefe Verbindung Mariens mit der Dritten Person der Heiligen Dreifaltigkeit erfassen zu können, folgt Kolbe der kirchlichen Tradition und bezeichnet Maria als die Braut des Heiligen Geistes. Kolbe sieht diese Beziehung zwischen Maria und

dem Hl. Geistes als viel inniger und tiefer als diejenige zwischen Eheleuten. Worin bezeugt sich diese besondere Beziehung Mariens mit dem Hl. Geist? Kolbe benennt die Unbefleckte Empfängnis, die direkt vom Heiligen Geist bewirkt wurde. Laut Kolbe war mit der Unbefleckten Empfängnis es der Wille von Gottvater und Gottsohn, dass Maria mit dem Hl. Geist im Geist der Liebe vereint ist; die Liebe, die Gottvater und Gottsohn auszeichnet. Maria war also mit dem Hl. Geist auf solch innige Weise vereinigt, durch die der Hl. Geist die Fleischwerdung des Wortes Gottes im Mutterschoß Mariens möglich machte, wodurch Maria zur Muttergottes wurde. Kolbe sagt, dass Maria dadurch zum Werkzeug, zum Gefäß aller Gnaden von Jesus wurde. Es war seine Herzensangelegenheit als Erwachsener, dieses Mysterium der innigen Beziehung Mariens zum Hl. Geist zu erforschen. Wenige Stunden vor seiner Festnahme durch die Nationalsozialisten am 17. Februar 1941 schrieb Maximilian in seiner letzten Aufzeichnung eine tiefe Einsicht auf, die er gewonnen hatte, die nicht nur das Verhältnis Mariens zum Hl. Geist beleuchtet, sondern uns den Hl. Geist, aber auch die Rolle Mariens bei der Ausgießung aller Gnaden im Heilsplan Gottes besser verstehen lässt. Halleluja.

In seinen Schriften schreibt Kolbe, dass Maria in ihrer Unbefleckten Empfängnis Schöpfer wird durch die Liebe Gottes und das Wirken des Hl. Geistes, dass sie ein Geschöpf voll der Gnaden und dazu bestimmt war, die Muttergottes zu werden. Der Hl. Geist wirkt in der ewigen unbefleckten Empfängnis durch die Liebe vom Vater und Sohn – die vollkommene, verkörpernde Liebe.

Diese unbefleckte Empfängnis ist die Frucht der Liebes Gottes. Maria ist die geschaffene unbefleckte Empfängnis und der Hl. Geist ist die ewige ungeschaffene unbefleckte Empfängnis. Diese Betrachtung des seligen Maximilian Kolbe hilft uns dabei, die Mittlerrolle Mariens besser zu verstehen. Maximilian Kolbe sagt, dass Marias Fürsprecherrolle aus ihrer unbefleckten Empfängnis her rührt. In weiterer Folge sagt er, dass wenn wir durch Maria zu Jesus gehen es dem gleichzustellen ist, als ob wir durch den Hl. Geist zu Jesus gehen würden. Warum ist das so? Der Hl. Geist wirkt gänzlich in und durch seine geliebte Braut Maria, mit der er durch Marias unbefleckte Empfängnis so inniglich verbunden ist. Warum hat Gott es so bestimmt, dass der Gnadenstrom durch unsere Allerseligste Mutter Maria strömen soll? Kolbe gibt uns hierzu eine wunderbare Antwort, die ich euch vorlesen möchte: „So wie der Sohn Gottes, Jesus, Mensch wurde zum Zeichen, wie groß Seine Liebe ist, so zeigt auch die Dritte Person der Dreifaltigkeit, der Hl. Geist, als Mittler durch den Vater und den Sohn Seine Liebe mit einem konkreten Zeichen, dem Herzen der unbefleckten Jungfrau Maria.

Ave Maria. Halleluja. Sie ist ein mächtiges Werkzeug und Gefäß des Gnadenstroms. Wo immer sie hinget, erhalten Menschen Gnaden. Ein Wort von ihr hatte genügt und Elisabeth war vom Hl. Geist erfüllt. Während der Pfingstzeit bringt ihre Gegenwart und ihre Fürsprache die Eingießung des Hl. Geistes mit sich. Auch heute noch ist sie maßgeblich an der Ausgießung des Hl. Geistes zu Pfingsten beteiligt. Halleluja. Sie ist auch heute in der Kirche allseits gegenwärtig und bringt das Werk des Hl. Geistes mit sich. Aus diesem Grund haben sich viele Päpste wie auch Johannes Paul II. zum Rosenkranz als Waffe gegen die Mächte des Finsternen bekannt. Es ist die Überzeugung der Kirche, dass sie bei der Wiederkunft Jesus eine wichtige Rolle spielen wird. Überall auf der Welt bereitet sie die Menschen auf die Wiederkunft vor und erscheint an vielen Orten. Sie ermutigt uns, Jesus immer mehr zu lieben. Sie ist unsere Helferin in diesen unruhigen Zeiten. Wir wollen ihre Hand nicht loslassen und uns an ihr festhalten. Denn es ist der Hl. Geist, der durch unsere Allerseligste Mutter wirkt. Maria, Helfer der Christen.

An ihrem Festtag bete ich, dass ihre Stärke, Gegenwart und Fürsprache immer für euch dasein wird. Der Allmächtige Gott segne euch, jetzt und in Ewigkeit. Amen.